

Potsdam, 13. November 2014 Veranstaltung des Stadtforums Potsdam im Bildungsforum Am Kanal

Als Vertreter des Kirchenkreises im Vorstand der Fördergesellschaft liegen meine Aufgaben ganz vorrangig auf der inhaltlichen Ebene. Die Entwicklung dieser Ebene will ich versuchen kurz zu beschreiben:

Die Grundlagen für die Arbeit am Ort der ehemaligen Garnisonkirche wurden von einer Arbeitsgruppe der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg und der Synode des Kirchenkreises Potsdam gemeinsam erarbeitet. Ergebnis war das 1. Nutzungskonzept, das im Sommer 2001 vorgestellt und mit einer Mehrheit angenommen wurde. Damals gab es 39 Ja, 14 Neinstimmen und 1 Enthaltung.

In den darauffolgenden Jahren beschäftigte sich der Kirchenkreis fast jährlich mit der inhaltlichen Arbeit an diesem Ort. Die mögliche Umsetzung wurde sehr eingehend und teilweise auch sehr kontrovers diskutiert.

Aus den Protokollen der Beschlüsse lässt sich diese intensive Arbeit gut nachvollziehen und spiegelt eine sehr sorgfältige und umfassende Beschäftigung mit den Themen wieder.

2004 wurde das Nutzungskonzept erneut durch eine Arbeitsgruppe überprüft. Im Ergebnis wurde dieses aktualisiert, ergänzt und auch korrigiert.

So wurde als ein Beispiel der Gedanke, das Nagelkreuz auf die Turmspitze zu setzen, fallengelassen und eine Aufstellung vor dem Haupteingang befürwortet und beschlossen.

Auch die Gründung einer kirchlichen Stiftung wurde immer konkreter beschrieben.

Im Ergebnis entstand 2005 ein zweites, deutlich überarbeitetes Nutzungskonzept. Beide können Sie auf unserer Website nachlesen.

Besonders hervorzuheben ist, dass die damals wie heute vorhandenen kritischen Stimmen dazu sehr wertvoll waren und sind.

Sie haben zu einem wiederholten Hinterfragen der Konzepte geführt und damit ganz wesentlich zu einer Qualifizierung beigetragen.

Kritisch ist anzumerken, dass diese Stimmen bei der Fördergesellschaft und später bei der Stiftung nicht immer ausreichend wahrgenommen oder nicht ausreichend berücksichtigt wurden.

Auch die Kommunikation mit der Stadtgesellschaft war teilweise

ungenügend, in jedem Falle nicht ausreichend, um das Vorhaben parallel zu seiner innerkirchlichen Entwicklung in geeigneter Weise auch den Potsdamern nahezubringen oder gar zu einem Herzensanliegen zu machen.

Zeitweise traten wichtige Aspekte der inhaltlichen Arbeit auch zugunsten der baulichen Planungen in den Hintergrund.

Diese Gefahr besteht m.E. latent immer wieder und muss deutlich im Focus aller Beteiligten bleiben.

Durch die über weit mehr als 10 Jahre geführte Diskussion wurde das inhaltliche Konzept deutlich immer differenzierter, ausgewogener und konkreter.

Dies spiegelt sich im bisher letzten Synodenbeschluss aus dem März 2012 sehr klar wider.

Die dort angeführten Anliegen setzen sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinander und wirken damit ganz direkt auch in die Stadtgesellschaft hinein.

Zur Verdeutlichung sehen Sie hier den aktuellen Beschluss mit den Anliegen für die Arbeit an der Garnisonkirche:

Kirchenkreis Potsdam Beschluss der Kreissynode vom 17. März 2012 „Leitgedanken zur Gestaltung des kirchlichen Lebens an der Garnisonkirche“ Tagung in der Erlösergemeinde Potsdam

Die Kreissynode begrüßt die begonnene Arbeit an der Kapelle der Garnisonkirche Potsdam. Sie nimmt die Ergebnisse der Diskussionen in den Gruppen und im Plenum zur kirchlichen Arbeit an der Kapelle der Garnisonkirche Potsdam zur Kenntnis. Sie bittet die Stiftung Garnisonkirche Potsdam, bei der Festlegung der Arbeitsschwerpunkte folgende Anliegen zu berücksichtigen:

Versöhnung als Thema über allem - Ort der Versöhnung mit Profil

Erinnerung an die Union von 1817: was bedeutet das für die Vergangenheit und für die Zukunft?

Aufarbeitung der gesellschaftlichen Umbrüche, Veranstaltungen zum Themenkreis „Rücksichtnahme, Toleranz, Versöhnung“

Auseinanderdriften unserer Stadt Potsdam

Ökumene

Christlich-jüdischen Dialog dort verorten, interreligiöser Dialog

**Ort gegen Rechts: Kirche als Erinnerung an das, was
Rechtsradikalismus bewirken kann**

**verschiedene didaktische und methodische Zugänge in
multifunktionalen Räumen zum Thema Konflikte - global und lokal**

Angebote für alle gesellschaftlichen Gruppen (z. B. Schulen...)

Kooperation mit der Heilig-Kreuz-Gemeinde

**Angebot für Seelsorge an Soldaten auch außerhalb und zusätzlich zur
Bundeswehr. Wie in allen Kirchengemeinden soll die Militärseelsorge
auch dort verortet sein.**

**Keine ausschließliche Nutzung durch die Bundeswehr, Kooperation
mit anderen kirchlichen Partnern.**

Ort der Ausländerseelsorge

**Stadtkirchenarbeit, „Heimat auf Zeit“, niedrigschwelliges Angebot für
Touristen, Missionsarbeit**

Hochschulkirche mit Bildungszentrum

**Die Kreissynode beschließt die Gründung einer Arbeitsgruppe, die
unter Berücksichtigung der oben genannten Anliegen und in
Zusammenarbeit mit der Fördergesellschaft für den Wiederaufbau
der Garnisonkirche Potsdam e.V. und der Stiftung Garnisonkirche
Potsdam die Arbeit an diesem Ort inhaltlich-konzeptionell begleitet.
Sie beauftragt den Vertreter des Kirchenkreises Potsdam im
Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche, in einem Jahr über die
Behandlung der Leitgedanken durch die Stiftung Garnisonkirche
Potsdam zu berichten.**

**Ergebnis Abstimmung: Ja-Stimmen 43 Neinstimmen 1 Enthaltungen
4**

Dies alles führte ganz offensichtlich zu einer noch einmal deutlich
höheren Akzeptanz im gesamten Kirchenkreis. Bei der Abstimmung
dazu im Frühjahr 2012 gab es 43 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4

Enthaltungen.

Mein erster Eindruck 2012 war, dass es sich um eine so umfassende Zusammenstellung handelt, dass davon im besten Falle einzelne Schwerpunktthemen tatsächlich konkret angegangen werden könnten. Einige müssten sicherlich für einen deutlich späteren Zeitpunkt aufgehoben werden und ein Teil wäre vermutlich garnicht umsetzbar.

Wenn man heute diese Punkte liest wird man feststellen, dass sie teilweise hochaktuell sind und eine ganz erhebliche Zahl der Aufgaben bereits zum festen Bestandteil der inhaltlichen Arbeit in der Nagelkreuzkapelle gehören.

Einige Themen können tatsächlich erst umgesetzt werden, wenn die erforderlichen Räume dafür geschaffen sind.

Keiner der damals von der Synode für sinnvoll erachteten Punkte scheint mir heute völlig unrealistisch zu sein.

Wenn Sie das Veranstaltungsprogramm für diesen Herbst lesen wird Ihnen das sehr schnell deutlich werden.

Allein in dieser Woche sind drei Veranstaltungen auf dem Programm , die Kernthemen der inhaltlichen Arbeit im öffentlichen Raum zur Sprache bringen:

Am gestrigen Mittwoch sprachen Potsdamer, u.a. Max Dalichow, Manfred Stolpe und Barbara Wiesner in sehr bewegenden Worten über „Ihr Potsdam“.

Heute sitzen wir hier zum Für und Wider des Aufbaus der Garnisonkirche.

Morgen, also Freitag, wird eine Ausstellung mit zeitgenössischer Kunst zur Garnisonkirche eröffnet, Künstler haben sich kreativ mit dem Thema Garnisonkirche auseinandergesetzt.

Am Montag wird Avi Primor, der ehemalige Botschafter Israels in Deutschland und Sprecher der israelischen Delegation bei den Genfer Friedensverhandlungen 1973, sein neues Buch zum Ersten Weltkrieg vorstellen und mit Wolfgang Huber zum Thema „Feindbilder abbauen“ diskutieren.

Das Programm umfasst darüber hinaus z.B. Themen der Frauenarbeit

und der Erinnerungsarbeit, im Sommer wurden Workshops mit Jugendlichen durchgeführt.

In Lesungen aus Feldpostbriefen von deutschen und französischen Soldaten im ersten Weltkrieg wurden die ganze Verblendung und der ganze Schecken des Krieges sehr authentisch deutlich.

Es gibt einen intensiven Austausch mit anderen Nagelkreuzzentren, z.B. an der Frauenkirche in Dresden, der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin oder an der Versöhnungskapelle auf dem Mauerstreifen in der Bernauer Straße, ebenfalls in Berlin.

Es finden ständiger Austausch und Beratung mit der Nagelkreuzgemeinschaft von Coventry statt.

Das Nagelkreuzzentrum an der Garnisonkirche Potsdam ist inzwischen fester Bestandteil der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft.

Der Kirchenkreis bringt sich deutlich als Sozialpartner in dieser Stadt ein. Mit kirchlichen Schulen und Kindertagesstätten, mit dem Dienst an Benachteiligten und Kranken in der Diakonie, mit der kirchenmusikalischen Arbeit und der ehrenamtlichen Arbeit der Gemeindemitglieder ist die Kirche fester und deutlich wahrnehmbarer Bestandteil des städtischen Sozialwesens.

In diesem Sinne unterstützt und begleitet der Kirchenkreis sehr entschieden die Entwicklung und Betreibung eines Versöhnungszentrums.

Die aktuellen politischen Entwicklungen zeigen uns sehr deutlich, wie dringend und wichtig diese Arbeit ist.

Der Kirchenkreis hält die Garnisonkirche aufgrund ihrer besonderen Geschichte und ihrer historischen Ambivalenz als Ort für diese Arbeit für besonders geeignet.

Christian Rüss